

Spartips von Hans Sigg

Autor(en): **Sigg, Hans**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 42: **Spezialnummer**

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

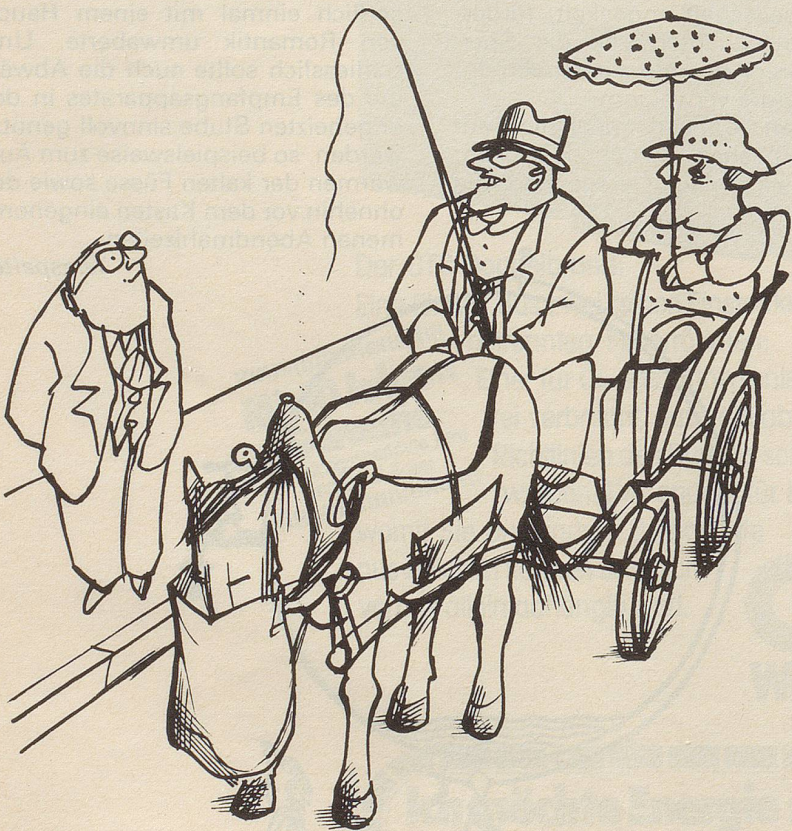
Spartips von Hans Sigg



«Auf dieser Welt ist doch noch so viele eingeschlossene Energie vorhanden.»



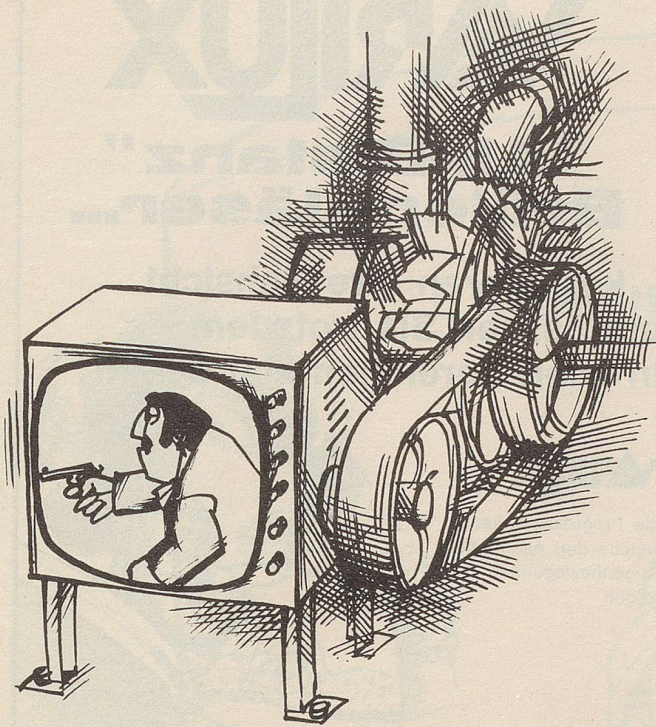
Das Verfahren der Energiegewinnung aus Jauchegruben ist immer noch sehr störungsanfällig.



Das Auto haben wir abgeschafft, das Betriebsfutter für das neue Gefährt beziehen wir aus der Dritten Welt.



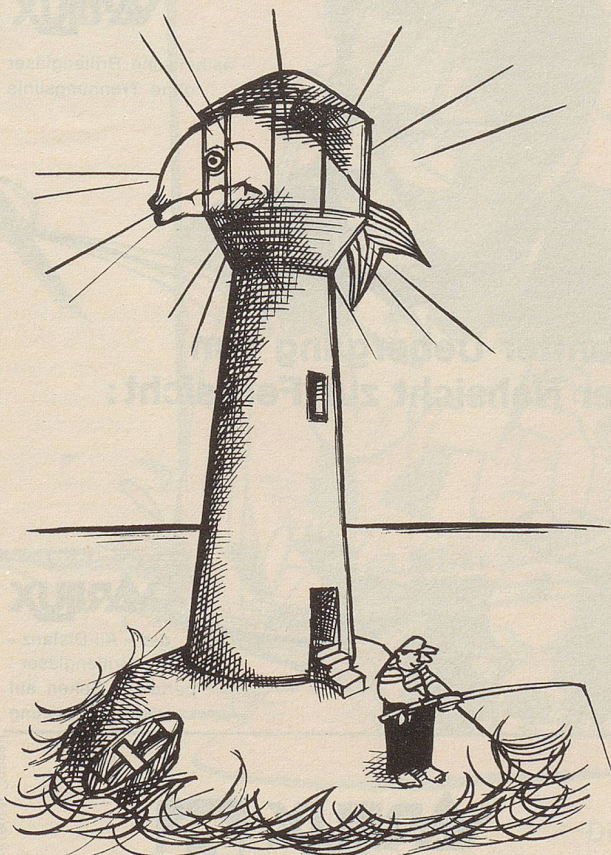
«Aber Albert, bei diesem Energiemangel!»



Die rohe Gewalt, die in unseren Fernsehprogrammen wütet, müsste industriell verwendet werden.



«Das viele Wasser, das du hier trinkst, wird morgen im Stausee fehlen!»



Phosphorhaltiger Leuchtfisch.
Fabelhafte Idee eines Leuchtturmwächters.



«Sie verbrauchen beim Denken eindeutig zu viel Hirnstrom.»